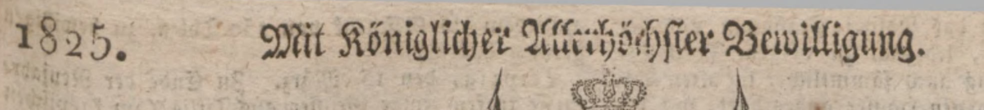
1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 24.



Mittwoch den 23. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1825. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartelpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. März 1825. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 18. März. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Grafen von Götzen zu Elguth-Schmarck, den St. Johanniter-Orden, und den Superintendenten Pelkmann und Lettow zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Adel des Second-Lieutenant im ersten Landwehr-Regiment, Johann Gerhard Friedrich Horn, zu erneuern geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Tellemann, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Naumburg bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Heinrich Franke, ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadt-Gericht zu Lüdinghausen bestellt, ihm auch die Praxis beim Land- und Stadt-Gericht zu Dülmen gestattet worden.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Latchford ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London; der Königl. Neapolitanische Cabinets-Courier Pietro de Simme, nach Neapel, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Jewtaschenkow, als Courier nach Warschau von hier abgegangen.

Breslau, den 19. März. Da für Breslau, wie für jede verkehrreiche Stadt, eine Einrichtung nothwendig ist, durch welche es auch Fremden möglich wird, jede ihnen bezeichnete Wohnung aufzufinden, hiezu aber weder die früher hier üblich gewesene, aber immer mehr außer Gebrauch kommende symbolische Bezeichnung der Häuser nach deren fortlaufend durch die ganze Stadt gehenden Hypotheken-Nummer, ge-

eignet ist: so haben das Polizei-Präsidium und der Magistrat eine neue, lediglich zu obigem Zweck bestimmte Nummerirung auch sämmtlicher im alten Bereich der Stadt belegenen Häuser angeordnet, mit deren Ausführung in diesen Tagen vorgeschritten werden soll. Es ist hiebei das Verfahren größerer Städte zum Muster genommen worden, und wird dem gemäß jede Straße dergestalt für sich bestehend nummerirt werden, daß jede derselben so viel von No. 1. anfangende Nummern erhält, als abgesonderte Hauseingänge in ihr vorhanden sind. Die neuen Nummern werden sich durch die Gleichheit ihrer Form und der Höhe, in welcher sie rechts neben jeder Hausthüre befestiget werden sollen, auszeichnen. Für Hypotheken-Nummern, wo deren Erneuerung etwa nöthig wird, müssen andere Formen gewählt werden. Um jene Gleichheit der allgemeinen Nummerirung zu bewirken, hat ihre Ausführung nicht jedem Hausbesitzer überlassen werden können, sondern von der magistratualischen Behörde übernommen werden müssen. Der eigene Vortheil wird es demnach erfordern, daß künftig das Publikum sich zu Bezeichnung der Wohnungen nicht mehr der oft schwer aufzufindenden Hypotheken-Nummern, sondern der neuen Nummer unter Hinzufügung des Straßen-Namens bediene. In dieser Beziehung sind nicht nur die neuen, bisher noch unbekannt gewesenen Straßen mit Namen versehen, sondern es ist auch unter höherer Genehmigung angemessen befunden worden, in der zum Theil unpassenden, zum Theil ohne Noth unterbrochenen Benennung einiger Plätze und Straßen (40 an der Zahl), Abänderungen eintreten zu lassen.

Deutschland.

Hannover, den 12. März. Die hiesige Zeitung enthält folgende interessante Nachricht: „Der Zoll-Rendant Hellmund zu Oldendorf hatte ein sicheres Mittel gegen den Krebsschaden ausfindig gemacht, dasselbe zuerst an seiner eigenen Tochter versucht, und sich nach Berlin begeben, um daselbst unter den Augen einer Commission seine Heilmethode zu zeigen und sein Mittel anzuwenden. Aufgefordert, sich zu erklären, welche Entschädigung er für die Bekanntmachung dieses Mittels verlange, hatte er blos gebeten, im Fall seine Kuren sich als bewährt ausweisen möchten, seiner Tochter nach seinem Tode durch Verleihung eines Jahrgeldes eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Diese bescheidenen und billigen Wünsche sind durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Preußen weit übertroffen, indem Allerhöchstdie mittelst Cabinets-Ordre, ihm für die Bekanntmachung seiner Behandlung krebsartiger Geschwüre, und in Betracht der Bereitwilligkeit und seltenen Aufrichtigkeit, mit welcher er sich dabei benommen hat, eine jährliche Pension von 100 Thlrn., welche nach seinem Tode auf seine Tochter übergehen soll, und außerdem ein Geschenk von 150 Thlrn. zu bewilligen geruhet haben."

Leipzig, den 15. März. Zu Ende der Neujahrmesse trafen einige Grusier aus Tiflis (am kaspischen Meere hier ein, und man glaubt, daß noch mehrere ihrer Landsleute nachkommen werden. Ueberhaupt verspricht man sich keine üble Jubilatemesse. Indessen stockt der Handel jetzt außerordentlich, und hiesige Häuser stiften auswärts immer mehrere Commanditen. So hat die große Wollhandlung Anger u. Comp. jetzt eine in Weißenfels angelegt, indem die Ausfuhr der Wolle aus dem Preußischen ins Sächsische, der Centner einen halben Thaler abgeben muß.

Vom Main, den 12. März. Der Verlust im Großherzogthum Baden, durch die im November v. J. eingetretenen großen Ueberschwemmungen, beträgt an Privatschäden: 2,510,000 rc. Gulden; an Staats- und Gemeinde-Eigenthum: 1,108,000 rc. Gulden; im Ganzen: 3,619,570 Gulden.

Pestalozzi widerspricht dem Gerücht, in seinem achtzigsten Jahre eine Erziehungs-Anstalt in Paris zu gründen. Er geht dahin, um das große Erziehungs-Institut des H. Morin und Ordinair auf einige Monate zu besuchen. Ueber seine Angelegenheiten mit Schmid bittet er, das nahe Erscheinen des 13ten Bandes seiner sämmtlichen Schriften abzuwarten.

Das alte Bergschloß Hohenzollern, in dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, das Stammschloß des königl. preuß. Hauses, wird gegenwärtig in einzelnen Theilen wieder hergestellt. Diese Theile sind: die Burgkapelle, der Rittersaal, und ein Thurm, die Hochwarte genannt. Die Wiederherstellung der Burgkapelle ist bereits beinahe beendigt, und durch neue, zweckmäßig angebrachte, große Pfeiler, ist dieselbe vor dem bisher gefürchteten Einsturz nun vollkommen gesichert. Die Reparationen des Rittersaales und der Hochwarte sollen noch in diesem Jahre mit gleicher Solidität vollendet werden. Es ist allerdings zu bedauern, daß diese Wiederherstellung nur eine theilweise ist; allein eine vollständige wäre in der That an manchen Stellen, wo die Hauptmauern ganz zerfallen sind, nicht wohl mehr ausführbar gewesen, und es bleibt immerhin höchst erfreuend, wenigstens diejenigen Theile dieses geschichtlich so merkwürdigen Schlosses erhalten zu sehen, auf welchen, vermöge ihres größeren Alterthums und ihrer Bestimmungen die meisten und schönsten Erinnerungen haften.

Ueber die jetzigen Weinpreise enthält die Mainzer Zeitung vom 9. März einen langen Artikel, wovon wir Nachstehendes ausheben: Das Resultat der im Rheingau und in Laubenheim kürzlich statt gehabten Versteigerungen aller Gattungen von Weinen, war daß feine, brauchbare Mittelwaare von 1818 u. 1819, Kaufmannsgut für jeden Wirth, auf die Hälfte dessen sanken, was sie selbst im Herbste dieser Jahre

kosteten, und die meisten gar keine Käufer fanden; daß ferner Weine von ziemlich guter Gattung vom Jahre 1823 sogar für 30 Gulden (rhein.) das Stück (also 3 Kreuzer die Maaß) nicht abgingen. Dagegen wurden feine Luxusweine vom J. 1822, in Rüdesheim das Stück mit 2800 und 3200 Gulden bezahlt.

Niederlande.

(Vom 10. März.) Der Prinz Friedrich hat für diejenigen, welche durch die neulichen Sturmfluthen um das Ihrige gekommen sind, 8000 Gulden angewiesen.

Aus Luxemburg wird gemeldet, daß am 3. d. M. zwei französische Missionarien, die aus Metz mit einem Professor der Philosophie, einem Musiklehrer und zwei anderen Personen, sämmtlich ohne Pässe, angekommen waren, von Gensd'armen nach der französischen Grenze zurückgebracht worden seyen.

Nachdem sich in Antwerpen der Unglücksfall mit der Zugbrücke ereignet hatte, meldete sich bei der Behörde eine große Menge von Leuten, welche behaupteten, daß sie bei 200 Personen das Leben gerettet haben. Es waren aber in allem nicht mehr als 30 Menschen ins Wasser gefallen. Man sieht, wie viel bei dergleichen Ereignissen übertrieben zu werden pflegt.

In Batavia sind am 30. Oktbr. v. J. betrübende Nachrichten aus Celebes eingegangen, wo wenige Tage nach Abgang unseres Oberstatthalters die Heeresmacht von Boni sich ermannt, die Unsrigen geschlagen, den vertriebenen König von Tanette wieder in sein Reich gesetzt hat, und nach den letzten Berichten unsere Besitzungen Bulecomba und Bonthain bedrohte. Von Batavia ist am 24. Oktober die königliche Fregatte Eurydice nebst zwei Transportschiffen mit vierhundert Mann und Kriegsbedürfnissen zur Verstärkung nach Makassar abgegangen.

Italien.

(Vom 4. März.) Laut Briefen aus Ancona, empfindet man in der römischen Provinz la Romagna über eine daselbst ausgebrochene ansteckende Krankheit lebhafte Unruhe. Man hegt indeß die Hoffnung, daß das Gerücht, als sey es die schreckliche Cholera morbus, sich als ungegründet beurkunden werde.

Rom, den 2. März. Mit einem würdigen Werke hat Thorwaldsen dieses Jahr begonnen: mit dem Modell zu der sitzenden kolossalen Figur des verstorbenen Pabstes Pius VII., welche als würdiges Denkmal dieses, durch seinen Karakter und seine Schicksale so ausgezeichneten Mannes, in der Peterskirche unter den Monumenten aller Zeiten aufgestellt werden soll.

Genua, den 1. März. Die hiesige Zeitung theilt folgende sonderbare Begebenheit mit, die man sonst nur in Romanen und Schauspielen zu suchen pflegt. Der Graf L. J., ein geborner Franzose, blieb auf einer Reise, die er im Jahre 1773 in Italien machte, in dem toscanischen Städtchen Modigliana, um daselbst die Niederkunft seiner Frau abzuwarten. Er hatte bis jetzt vergebens auf einen Sohn gehofft, und faßte nun den Entschluß, falls seine Frau ein Mädchen zur Welt brächte, dasselbe auf der Stelle gegen einen Knaben zu vertauschen. Er ward mit dem dortigen Kerkermeister Chiappini, dessen Frau gleichfalls ihre Niederkunft erwartete, handels einig, und als kurze Zeit darauf die Gräfin eine Tochter und die Frau Chiappini's einen Sohn gebar, ward der Tausch vollzogen, und die junge Tochter als Maria Stella Chiappini den 17. April 1773 getauft. Als das Mädchen vier Jahre alt war, kam sie nach Florenz. Hier erhielt Chiappini durch Vermittelung des Grafen und der Gräfin B. von Faenza, welche mit dem Grafen J. befreundet waren, eine jährliche Summe, die er auf die Erziehung des Mädchens verwenden sollte. Seit dem siebenten Jahre widmete sich dasselbe ausschließlich der Musik, und ward im zwölften Jahre gezwungen, die Bretter zu betreten. Ihr Spiel hatte Beifall. Ein Lord Newborough, der bald nachher in Italien reisete, hörte in Florenz die junge Sängerin, verliebte sich in sie, und heirathete sie. Er schenkte dem vermeintlichen Vater 10,000 Thlr., ein Landhaus und zwei Pachtungen, und reisete mit seiner Frau nach England, woselbst sie ihm zwei noch lebende Söhne gebar. Nach ihres Mannes baldigem Tode heirathete Lady Newborough den russischen Baron von Ungern-Sternberg, dem sie gleichfalls einen Sohn schenkte. Frau von Sternberg trug endlich ein Verlangen, ihr Vaterland wiederzusehen. Sie kam in Florenz an, und erstaunte nicht wenig über die veränderte Art der Behandlung und des Tons, welche ihr Vater gegen sie beobachtete, der sie mit mehr Hochachtung als Zärtlichkeit aufnahm, und sie seine Wohlthäterin, nicht seine Tochter nannte. Einige Monate nachher (1821 im December) ward Chiappini vom Schlage gerührt, und verlor die Sprache. Frau von Sternberg eilte zu seinem Krankenlager; er drückte und küßte ihr die Hände, strengte sich zum Sprechen an, konnte aber nichts Anderes hervorbringen, als die Wiederholung des Wortes baratto (Vertauschung), wovon die Frau den Sinn nicht begreifen konnte. Den folgenden Tag erhielt der Kranke den Gebrauch der Sprache wieder; aber einer seiner Söhne, der ihm den Vorsatz, alles zu entdecken, abgemerkt hatte, verhinderte den Besuch der Frau von Sternberg, der er sagen ließ, der Kranke läge in Schlaftrunkenheit. Bald darauf starb Chiappini, und nachdem die vermeintliche Tochter ihn hatte anständig beerdigen lassen, begab sie sich nach Siena, wo sie nach einem Vierteljahre einen eigenhändigen Brief des Verstorbenen empfing, in dem er ihr gestehet, daß sie nicht seine, sondern eines vornehmen Mannes (dessen Name nicht angegeben war) Tochter sey. Man mittelte mehrere Augenzeugen jener Begebenheit aus, und die Frau von Sternberg forderte und erhielt endlich

von dem Gerichtshofe zu Faenza am 24. Mai v. J. das Erkenntniß, daß sie allerdings die leibliche Tochter des Grafen Ludwig von J., aber nicht des Lorenzo Chiappini und der Vincenza Diligenti sey. In der That ist sie auch auf's Neue getauft und ihr Geburtschein abgeändert worden. Sie befindet sich jetzt in dieser Stadt, und ladet Jeden, der im Besitz von Urkunden und Briefen ihrer Eltern sey, die jene Begebenheit noch besser aufklären können, ein, ihr selbige durch den Herausgeber der hiesigen Zeitung zukommen zu lassen.

Spanien.

Madrid, den 25. Februar. Gestern früh um 8 Uhr ist von Frankreich ein außerordentlicher Courier angekommen und beim Finanzminister abgestiegen. Er überbrachte Depeschen in Bezug auf die Anleihe. — Ungeachtet es der Gesundheit Sr. Maj. sehr zuträglich seyn würde, wenn Sie sich aller Geschäfte entziehen würden, so arbeitet der König dennoch unausgesetzt mit seinen Räthen, und führt im Cabinet selbst den Vorsitz. Eingeweihte behaupten, daß Depeschen von Rußland und England die Veranlassung dieser außerordentlichen Thätigkeit seyen.

Am 14. d. erließ der Polizei-Intendant zu Chiclana einen Bescheid in 15 Artikeln über die Beobachtung der Fastenzeit, in welchem unter andern verordnet wird, daß während dieser Zeit sich keine Frau, weß Standes sie auch sey, auf der Straße anders sehen lassen dürfe, als in einer anständigen Tracht.

Die Valladolider Militair-Commission instruirt jetzt einen Prozeß gegen einen Obristen, einen Obristlieutenant und zwei Capitains vom royalistischen Corps, die unter dem Vorwande, die Rechte der Krone zu vertheidigen, in Asturien geplündert haben. Man glaubt, daß sie werden zum Tode verurtheilt werden.

Herr Olivarez, während der Cortes-Herrschaft Bureau-Chef im Kriegsministerio, ist neulich in Huesca festgenommen worden, weil er voriges Jahr in Paris eine Schrift in spanischer Sprache geschrieben hat, betitelt: „Unparteiischer Versuch über die Regierung Königs Ferdinand VII." Dieses Buch, welches der Censur vorgelegt ist, wird begierig gelesen.

Frankreich.

Paris, den 10. März. Der König hat Hrn. Cologna, Präsidenten des israelitischen Central-Consistorii, 500 Fr. für die Armen seiner Gemeinde zustellen lassen.

Während der Revolution hatte das Städtchen Neuwied öftere Beweise von Theilnahme gegen die Emigranten gegeben. Dafür erhielt diese Stadt im Jahre 1792 von den Gensd'armen und der leichten Reiterei der königl. Garde eine Glocke geschenkt, der man den Namen Ludwig XVI. beilegte. Als die französische Armee vor Neuwied rückte, erlitt dasselbe ein Bombardement, und ward hinterdrein geplündert, wobei das Schulhaus und die Kirche zerstört wurden. Diese Gebäude sind zwar seitdem hergestellt, aber der Glockenthurm bedarf Ausbesserungen, welche die Stadt aus eigenen Mitteln nicht bestreiten kann. Der König hat nunmehr für diesen Behuf der Stadt tausend Franken geschenkt.

Der Fürst von Esterhazy, österreichischer Gesandter in London, hat hieselbst ein Hotel gemiethet, und wird zum 1. k. M. in Paris erwartet.

Man erzählt hier folgenden Zug ehelicher Liebe. Herr M., ein Gelehrter, ward krank, und es blieb ihm wenig Hoffnung zur Genesung. Als die Frau desselben vom Arzte die Gewißheit erhalten hatte, begab sie sich in ein anstoßendes Zimmer, tödtete sich, und verschied in einem und demselben Augenblick als ihr Mann. Sie hinterläßt eine Waise von 8 bis 10 Jahren.

Vorgestern hat sich beim hiesigen Geschwornengericht ein sonderbarer Vorfall ereignet. Ein gewisser Buffet, des Diebstahls angeklagt, stand vor der Schranke. Während des Zeugenverhörs fiel er plötzlich nieder. Er hatte sich nämlich Grünspan zu verschaffen gewußt, und denselben verschluckt. Man glaubt nicht, daß er davon kommen werde.

Am 26. v. M., Abends 6 Uhr, ist das Dorf Mesjanes (Dep. der Ariège) ein Raub der Flammen geworden. Ein Kind, das seinem Vater beim Strohsuchen leuchtete, hat dies Unglück verursacht. 150 Häuser liegen in Asche, sammt allen Meubles und Vorräthen. Ein reicher Eigenthümer hatte nicht einmal so viel Zeit übrig, um eine bedeutende Summe baaren Geldes zu retten. Von dem ganzen Dorfe stehen nicht mehr als 10 Gebäude.

Aus Tunis wird gemeldet, daß in der Nacht zum 7. Januar die französ. Brigg Courageux, auf ihrer Fahrt nach Konstantinopel, an der Rhede von Tunis hat auf den Strand laufen müssen. Die Passagiere und die Mannschaft haben sich nach großen Gefahren gerettet. Das Schiff steht ganz unter Wasser. Von der auf 3 bis 400,000 Franken geschätzten Ladung (40 Ballen Tuch, 30 Centner Caschemirwolle, für 80,000 Fr. Meubles für das Hotel des französischen Gesandten) hofft man Vieles noch zu retten.

Ein gewisser Beneducci läßt sich in der Etoile folgendermaßen über Griechenland vernehmen: „Was auch Ibrahim-Pascha fernerhin gegen Morea im Schilde haben mag, dies Land ist im Stande seine Anfälle zurückzuschlagen. Jener kann allerdings an drei Punkten (Patras, Modon, Coron) Truppen ans Land setzen, aber der Peloponnes kann auch 35 bis 40tausend Krieger liefern, von denen 15 zur Vertheidigung hinreichen. Nöthigenfalls erklettern die Moreoten ihre Berge und hungern den Feind aus. Die Burgen von Athen und Missolunghi, die beide in den Händen der Griechen sind, können überdies eine große Diversion machen, so daß die so pomphaft verkündeten Zurüstungen der Pforte leichtlich das Schicksal der

Armee des Xerxes treffen konnte. Was aber die unreine Quelle betrifft, aus welcher der in Smyrna unter dem Säbel der Osmanen redigirte „morgenländische Zuschauer" seine Nachrichten schöpft, so genüge hierüber folgende Bemerkung: In Gegenden, wo Revolutionen ausbrechen, pflegt eine Menge von Abenteurern ohne Ansehen und Vermögen sich einzufinden, die es aber mehr mit der Unordnung des Augenblicks als mit den Folgen für die Zukunft zu thun haben. Ihr Element ist die Verwirrung, und einem solchen mit der Ordnung unzufriedenen Glückritter verdankt jenes Blatt seine Artikel über Griechenland. Wenn letzteres durch Unglücksfälle nicht gebeugt und durch das Glück nicht geblendet wird, so mag es immerhin von Abenteurern verläumdet werden."

Bei der Herzogin v. C... war dieser Tage eine Morgen-Soirée. Man ist nämlich um Mitternacht zusammengekommen, und Morgens gegen 3 Uhr nach Hause gegangen.

Die bevorstehende Krönung des Königs giebt den Lyoner Seiden-Manufakturen eine außerordentliche Thätigkeit. Die Stoffe, welche in diesem Augenblick angefertigt werden, sollen alles, was man in der Art bis jetzt gesehen hat, an Reichthum, Pracht und Schönheit übertreffen. Der schönste ist für den Baldachin bestimmt, in welchem der König an dem Stadtthore von Rheims empfangen werden wird. Zahlreiche Beförderungen werden um diese Zeit statt haben, theils in der Armee, theils in den Ritterorden. Auch neue Pairs werden ernannt werden. Man zweifelt nicht, daß auch viele Begnadigungen dürften bewilligt werden.

Der General Livron ist aus Alexandrien in Marseille angekommen.

Großbritannien.

London, den 8. März. Der Zeitung aus Madras vom 10. Oktober zufolge, befand sich im Monat August in der Gegend von Rangoon eine 80,000 Mann starke birmanische Armee mit 30 Elephanten, welche am 27sten desselben Monats von den Engländern angegriffen werden sollte. Die Truppen-Abtheilung von Chittagong wird auf 12,000 Mann verstärkt werden. Der Gesundheitzustand unserer Armee ist der beste. Besonders gut halten sich die Mugs, die noch besser als die Inländer die ungesunde Jahreszeit ertragen können.

Herr Rothschild hat in Piccadilly ein prächtiges Haus gekauft.

Am 5. d. M., Abends gegen 10 Uhr, hat sich der Obrist James Hamilton Stanhope, Parlamentsglied für Dartmouth, in Kean-Wood, dem Landsitz des Grafen von Mansfield, aufgehängt. Der Verstorbene war noch nicht 39 Jahre alt, und auf dem Punkt, sich zum zweiten Mal zu vermählen.

Einige Mitglieder einer herumreisenden Schauspielertruppe hatten einen Schuhmacher, mit Hülfe seines eigenen Neffen, nach und nach um 3000 Paar Schuhe und Stiefeln gebracht (?). Sie sind, sammt dem saubern Neffen, zu sieben- bis vierzehnjähriger Landesverweisung nach Botany-Bai verurtheilt worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. März. Man lieset im hiesigen politischen Journal folgenden Artikel: „Einige französische Zeitungen sprechen von der Absendung eines spanischen Commissarius nach St. Petersburg, ferner von einem geheimen Vertrage, der zwischen Rußland und Spanien abgeschlossen seyn soll, bezüglich auf militairischen Beistand, den Rußland an Spanien liefern wolle. Man bestimmt sogar die Entschädigung an Besitzungen, die für diesen Beistand abgetreten werden sollen. An allen diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Das russische Cabinet hat seit dem Jahre 1814 nur solche Verträge abgeschlossen, die zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, welcher von den gesammten europäischen Mächten gewünscht wurde, beigetragen haben, und noch heutiges Tages beschränkt sich seine Politik auf die Aufrechthaltung von Grundsätzen, die es, in Uebereinstimmung mit allen verbundenen Höfen, durch seine Erklärung und seine Schritte, so oft und so bündig sanctionirt hat."

Polen.

Warschau, den 7. März. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben unterm 1. (13.) Februar beschlossen, beide Reichstag-Kammern des Königreichs Polen in Warschau zusammen zu berufen. Der Reichstag wird am 1. (13.) Mai eröffnet und am 1. (13.) Juni d. J. geschlossen. Die Reichstag-Boten und Abgeordneten der Gemeinen versammeln sich in der Hauptstadt sieben Tage vor der Eröffnung des Reichstags, und weisen vor dem Senat die Gültigkeit ihrer Wahlen nach. Die Senatoren des Königreichs werden sich zu derselben Zeit in gedachter Hauptstadt einfinden.

Der hiesige Kapellmeister Kurpinski hat eine neue Oper „Orpheus" für das Pariser Conservatorium geschrieben. Seine National-Oper „der Aberglaube oder die Krakauer und Bergleute" wurde in Lemberg am 15. Februar aufgeführt, und mit vielem Beifall aufgenommen. Der Dichter und der Tonsetzer haben sich die Hände gereicht, um so ein ächtes Nationalwerk hervorzubringen. (Diese, schon vor mehreren Jahren in Warschau gegebene Oper, enthielt Stellen, die jetzt wahrscheinlich gestrichen sind. Damals [1809] sang eine Art Student, der in dem Schauspiel vorkommt, und von dem Direktor des Theaters, v. B—i, gespielt wurde, eine Arie, welche die gemeinsten Ausfälle, sogar Schimpfreden auf die Deutschen enthielt. Der Sänger stand der Loge seines damaligen Landesherrn, eines deutschen Fürsten, des Königs von Sachsen, gegenüber, und seine Frechheit wurde mit dem größten Beifallklatschen belohnt.)

Moldau.

Jassy, den 20. Februar. Die Wiederherstellung

der diplomatischen Verhältnisse zwischen Rußland und der hohen Pforte, beginnt in unserer Provinz die heilsamsten Früchte hervorzubringen, und wir hoffen, den russischen Consul bald eintreffen zu sehen. Die Bojaren, welche in den Festungen gefangen gehalten wurden, sind bereits seit längerer Zeit in Freiheit gesetzt. Mehrere griechische Familien von Phanar, die seit dem Ausbruch der Revolution in Asien in der Verbannung schmachten mußten, haben Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Unter ihnen bemerkt man den jungen reichen moldauschen Bojaren Konstantin Polladibogdan, Eidam des verstorbenen Fürsten Karl Kallimachi; seine Gemahlin aber ist im Exil gestorben. Der Aga Demetraki Ghyka ist Schatzmeister der Moldau geworden. Die Vermählung des Fürsten Nikolaus Sturdza mit dem Fräulein Maria von Ghyka ist in Konstantinopel gefeiert worden.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 2. März. Aus Saloniki traf ein Tatar bei dem Pascha von Belgrad ein. Daß er unterweges keine Hindernisse gefunden hat, beweiset zur Genüge die Herstellung der Ruhe in Servien. — Die Partei Colocotroni's und Deleyani's ist keineswegs schon besiegt; vielmehr hauset der Erstere immer noch auf den Gebirgen von Argos, und seine an Ibrahim abgesandten Abgeordneten sind noch in Suda. Die beiden Rebellen-Häuptlinge Londos und Zaimi werden, wie man glaubt, zum Tode verurtheilt werden. Indeß theilt die Zeitung von Athen ein Rechtfertigungschreiben des Letztern mit, in welchem er erklärt, daß seine Truppen blos aus Mangel zu Colocotroni's Partei übergegangen seyen, so daß eigentlich die Regierung es verschuldet habe, daß Patras von der Landseite nicht hat eingeschlossen werden können. Der ägyptische Feldzug wird im März oder April beginnen. Bis dahin werden aber auch die Griechen ihre neue Anleihe von 9 Millionen Talaris zur Ausführung gebracht haben. In Natolien ist alles ruhig. In Nauplia nehmen die Krankheiten zu. — Am 15. Januar segelten 15 Schiffe unter dem Navarchen Miaulis bei Zante vorbei, um zu den anderen vor Patras zu stoßen, welcher Platz jetzt wieder zu Lande wie zur See eng eingeschlossen ist. — Am 6. v. M. sind im alten Hafen von Alexandrien eine Fregatte, mehrere Briggs und Transportschiffe, alle in elendem Zustande, und wie man sagt, voll kranker Mannschaft, angekommen. Sie sollen durch Stürme von Ibrahims Flotte getrennt worden seyn. Es ist nicht wahrscheinlich, daß derselbe, der den Plan einer Landung auf Morea noch nicht aufgegeben hat, von Mehemet Ali Unterstützungen erhalten werde, indem Letzterer 6000 Mann für Syrien und den Libanon ausrüstet, woselbst eine Empörung ausgebrochen ist.

Das merkwürdigste Aktenstück, welches die neuesten Zeitungen von Hydra liefern, ist folgender Bericht des Gen. Gouras, datirt aus Lukura vom 28. Dec.: „An das durchlauchtigste Direktorium. Die meisten westlichen, unter meinem Commando stehenden Truppen befinden sich bei Calavrita und Kerpeni, indeß die übrigen Diakopto belagern. Der Tyrann Zaimi wird in drei Thürmen von Kerpeni von den tapferen Sulioten belagert. Ich hoffe, daß die von mir angeordneten Mittel diesen Apostaten nach Napoli bringen werden. Dann wird sich zeigen, ob die Gesetze Griechenlands auf Gerechtigkeit beruhen. Sollten aus einem falschen Begriff von Philanthropie und politischer Delikatesse die Gesetzherrscher diese Antiregenten und ihre gewesenen und noch vorhandenen Gleichgesinnten begnadigen wollen, so mögen sie wissen, daß sie künftiges Jahr auch mich werden zu begnadigen haben; denn wo die Bosheit ungestraft bleibt, wird sie leicht auch von Andern nachgeahmt. Meine Herren! Möget ihr diese meine bäuerischen Worte nicht verachten! Denn die Griechen sind kein feiles Fleisch, das der Verachtung eines Zaimi, der Lüderlichkeit eines Londos, dem Fuchspelz eines Notara überliefert werden kann; der Habsucht Colocotroni's und des Blödsinns des Nikita, als bekannter Dinge, nicht zu gedenken. Nachdem der gottesfürchtige Sissini Griechenland ausgesogen, und den Reichthum Gastuni's nach Zante gesendet hat, läßt er nun seinen Sohn mit 300 Mann dem Zaimi bei Kerpeni beistehen." — Wir fügen diesem Bericht einige Notizen über den Verfasser desselben bei, der heute der Held des Tages in Griechenland ist, und dem die in Napoli regierende Partei für diesmal unstreitig ihre Rettung aus den Händen ihrer Gegner verdankt. Gouras war vor der Revolution einer der vertrauten Diener der Rachsucht und der Mordlust des Ali Pascha. Von diesem ward er in den Zeiten seiner Macht nach Athen gesendet, mit dem geheimen Auftrage, einen dem Satrapen verhaßten türkischen Offizier durch Meuchelmord aus dem Wege zu räumen. Nach manchen mißlungenen Versuchen führte er endlich, in einer dunkeln Nacht, seinen Auftrag aus, ward aber dabei ergriffen, und nur durch den Einfluß seines gewaltigen Gebieters wieder in Freiheit gesetzt. Als Odysseus (ebenfalls ein Geschöpf und Liebling des Ali Pascha) im zweiten Jahre der Insurrektion zum Gouverneur von Athen ernannt ward, übertrug er Gouras die Commandanten-Stelle in der Akropolis. In den beiden letzten Feldzügen war er thätig und zuweilen glücklich gegen die Türken, und brachte ihnen unter andern im Juli 1824, durch einen gelungenen Ausfall aus Athen, einen Verlust von ein paar Hundert Mann bei, welche That er selbst bescheiden genug „die zweite Schlacht von Marathon" nannte. Zugleich aber machte er sich in Athen durch Hochmuth und Gewaltstreiche so verhaßt, daß sogar die dort erscheinende Zeitung mehr als einmal heraus-

nahm, unter der Maske bitterer Ironie über seine Rohigkeit und grobe Unwissenheit zu spotten. Ein, der griechischen Sache nichts weniger als abgeneigter englischer Reisender, spricht in einer vor Kurzem gedruckten Schrift (Visit to Greece. By George Waddington. London 1825.) von Gouras in folgenden Worten: „Ein tapferer, zuverlässiger, rauher, unwissender, uncivilisirter Gladiator, der niemals einen Platz in der Geschichte gefunden haben würde, hätte nicht das eigensinnige Glück, in mehr als gewöhnlicher Verachtung menschlicher Eitelkeit, seinen barbarischen Namen mit den wiederauflebenden Schicksalen der Stadt des Perikles vermischt.“ Durch welche Mittel dieser harte Verfolger sogenannter Abtrünnigkeit — selbst ein Abtrünniger von seiner Partei — sich die Gunst und das Vertrauen der philantropischen und liberalen Direktoren erworben haben mag, ist bis jetzt unbekannt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein französischer Kriegsgefangener von der ehemaligen kaiserl. Armee, Namens Jacques Fustier, aus Lyon gebürtig, passirte am 25. Februar hier durch auf der Reise nach seiner Heimath. Er fiel Jedem auf der Straße auf, nicht nur wegen seiner nationalen Physiognomie, sondern auch wegen der franz. Militairmütze, die er noch trug. Er war übrigens mit einer preußischen Marschroute versehen, von der Behörde aber angewiesen, sofort seine Reise fortzusetzen, so daß es nicht möglich war, für ihn eine kleine Kollekte zu machen. — Ein Agent der „englisch-mexicanischen Bergwerksgesellschaften“ soll sich gegenwärtig, dem allgemeinen Vernehmen nach, zu Freyberg in Sachsen aufhalten, um Bergwerks-Eleven zu engagiren. Die Abgehenden sollen nicht nur ein jährliches Gehalt von 7 bis 800 Thlrn. erhalten, sondern auch die Zusicherung, das ganze Einkommen nach einer siebenjährigen Dienstzeit als Pension — welche sie an jedem beliebigen Orte verzehren können — zu genießen. Uebrigens wird ihren Verwandten, falls sie im Dienste der Compagnie versterben sollten, eine lebenslängliche Pension zugesichert. — Unsere vorzügliche „Städteordnung“ vom 8. Nov. 1808. soll ebenfalls in dem Herzogthum Sachsen eingeführt werden, und im Staatsrathe werden seit einigen Monaten die zu machenden Modifikationen besprochen. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß dieselbe für den gegenwärtigen Kulturzustand zu frei ist, und einen Gemeingeist voraussetzt, der schwerlich in Deutschland zu finden ist. Allein dessen ungeachtet hat sie schon in größeren Städten, namentlich in Berlin, sehr gute Früchte getragen, und wer in den letzten Jahren mit einiger Aufmerksamkeit den Beschlüssen und Maaßregeln des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten gefolgt ist, wird gestehen müssen, daß die uneingeschränkte Verwaltung des Communalvermögens besseren Händen nicht anvertrauet werden konnte. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß dieses schöne Gesetz nicht ganz umgearbeitet, sondern die einzuführenden Modifikationen nur für provisorisch erklärt würden, bis der sich entwickelte ächte Gemeinsinn deren Aufhebung gestatten möchte. Auf jeden Fall werden sich die sächsischen Städte einer freiern, selbstständigern Verwaltung bald erfreuen können, da die königliche Cabinetsordre vom 9. Februar die Deputirtenwahlen derjenigen Magistråte, welche sich selbst zu ergänzen das Recht haben, bis zur Einführung neuer gesetzlicher Bestimmungen für provisorisch erklärt.

Nach einer, am 3. d. von dem Ministerio des Innern an die Regierung in Potsdam erlassene Verfügung, haben des Königs Majestät zu genehmigen geruhet, daß diejenigen Leute, welche die Seehandlung zur Bemannung der, im bevorstehenden Frühjahr von Swinemünde aus in See zu schickenden beiden Kauffahrtei-Schiffe: „Prinzessin Luise und Mentor“ wählen wird, als für den Allerhöchsten Dienst bestimmt und ihre Dienstleistung als eine militairische zu betrachten, folglich auf die gesetzliche Dienstpflicht anzurechnen sey, diese Leute aber dabei nicht den Kriegsgesetzen, sondern der Schiff-Disziplin unterworfen werden sollen.

Ein vor einigen Tagen in Düsseldorf statt gefundener dreifacher Selbstmord bietet in psychologischer Hinsicht nicht wenig Interesse dar. Der Regierungs-Sekretair Stoll, ein Mann von 63 Jahren, erhängte sich mit seinen beiden Schwestern, von denen die eine hoch in die 60, die andere an 50 Jahr alt war, aus Verzweiflung wegen bevorstehenden Elendes. Er glaubte, daß, nachdem er früher mit 250 Thlrn. hatte leben müssen, dann als Regierungs-Sekretair zum Genuß eines Gehaltes von 700 Thlrn. kam, vorigen Jahres aber mit 445 Thlrn. pensionirt wurde, diese Summe zur Bestreitung der Bedürfnisse für seine Haushaltung nicht zureichend sey; hielt sich für unentbehrlich, durch die Pensionirung beschimpft und von heimlichen Feinden verfolgt, und so machten alle drei Geschwister am 7. März ihrem Leben durch den Strick ein Ende. Der Bruder ist der letzte gewesen, denn neben ihm allein befand sich ein Stuhl, die Schwestern aber hingen frei und höher, als sie selbst zu reichen vermochten. Die jüngere Schwester hing ihrem Bruder gegenüber, im Vorzimmer; die ältere, im gemeinschaftlichen Schlafzimmer, 7 Fuß über der Erde. Diese schien sichtlich schwer mit dem Tode gekämpft zu haben. Die Stricke hatten die Unglücklichen sich selbst aus gewöhnlichem dünnen Bindfaden zusammengedreht.

Jemand gab kürzlich folgende Erklärung des Wortes: Emigrant. Es ist ein Mann, sagte er, der außerhalb Frankreich ist, wenn der König darin ist, und in Frankreich ist, wenn der König draußen ist. — In der That waren die Emigranten in Coblenz, da

Ludwig XVI. in Paris war, und die meisten waren in Paris, da Ludwig XVIII. in London war.

Die Luxemburger Zeitung enthielt vor Kurzem Folgendes: „Aus G. vom 11. Mai. Hier gab ein versetzter Staatsdiener neulich seiner wiederholten Bitte um Auszug der Umzugskosten, der Kürze halber, folgendes Rubrum: Umzugskostenbeitragsausbezahlungsdekreturbeschleunigungsbittererinnerungswiederholungsgesuch."

Oeffentlicher Dank und Bescheinigung.

Wir bezeugen hiermit den richtigen Empfang von 174 Rthlr. 27 Sgr. Courant, nebst Kleidern, Wäsche, Betten und Büchern, welche uns in zwei Terminen sind eingehändiget worden:

„den 14. Februar mit 132 Rthlr. und den 13. März mit 42 Rthlr. 27 Sgr."

Dies mit tiefgefühltem Danke, den edlen Gebern sowohl, als auch dem Wohlthätigkeits-Verein, ersteren zur Nachricht, letzterem zur Bescheinigung.

Mögen sie bei dem Bewußtseyn, Gutes gewirkt zu haben, den Lohn finden, den wir ihnen von Gott erbitten! — Schwarzvorwerk, den 18. März 1825.

Die Abgebrannten auf dem Töpferberge.

Bekanntmachungen.

Auction von Makulatur-Papier.

Sonnabend den 26. März d. J., Vormittag 10 Uhr, soll in der vormaligen Amtsstube auf dem Schloßhofe eine Partie Papiere als Makulatur, in Viertel-Centnern, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Liegnitz, den 22. März 1825.

Königl. Regierungs-Formular-Magazin.

Pferde-Versteigerung. Zum öffentlichen Verkauf der Wagenpferde des verstorbenen Königl. Regierungs-Rathes Doctor Kausch, gegen gleich baare Bezahlung, habe ich einen Termin auf den 25sten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr vor dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 20. März 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

☞ Auction von Champagner, Lunel, Villa nova, andern Weinen und ganz gutem Arrak. Nächsten Montag Nachmittag 2 Uhr werde ich in meiner Wohnung 100 Bouteillen ganz feinen, rein schmeckenden, moussirenden Champagner, eine Partie guten Malaga, Muskaten-Sekt, Lunel, Villa nova, nebst 100 Flaschen feinen, ächten Arrak, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige ganz ergebenst einlade. — Vorstehende Gegenstände sind alle rein schmeckend und in bester Güte.

Liegnitz, den 22. März 1825. Waldow.

Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung der Gräserei im sogenannten Ziegenteich vor der Pforte, auf drei Jahre, von Ostern 1825. bis dahin 1828., werden Pachtlustige ersucht, sich auf den 26sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhause hieselbst einzufinden.

Liegnitz, den 12. März 1825.

Die Schützen-Gesellschaft.

Offene Ziegelmeister-Stelle und Dachziegeln-Verkauf. Es wird von den Bauer Leuschnerschen Erben zu Waldau bei Liegnitz, ein tüchtiger und erfahrener Ziegelmeister gesucht, welcher der bei diesem Freigute existirenden Ziegelei, wobei freie Wohnung ist, vorstehen kann. Taugliche Subjecte, die diese Ziegelbrennerei entriren wollen, können sich bei Unterzeichneter sogleich melden, und das Nähere darüber gewärtigen.

Bei dieser Ziegelei stehen 60,000 Stück Dachziegeln von guter Qualität zu verkaufen vorräthig.

Waldau, den 12. März 1825.

Wittwe Leuschner, geborne Bauch.

Anzeige. Ganz neue Italienische und Schweizer Strohhüte, von verschiedener Größe, für Damen, Mädchen und Kinder, habe ich so eben erhalten.

A. Jacobi, kleiner Ring in Liegnitz.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 26sten d. Mts. zu erfragen in No. 453. bei Hoffmann. Liegnitz, den 18. März 1825.

Verlorne goldene Kette. Es ist vor einigen Tagen eine goldene sogenannte Erbsenkette, ohngefähr ½ Elle lang, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zu vermiethen. Im Hause sub No. 155. am Haynauer Thore ist eine Stube und daneben befindliche Werkstatt für einen Feuerarbeiter zu vermiethen, und zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. März 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$89\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{1}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$101\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{3}{8}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	4